

Botschaft von Island in Berlin | via Video, 20. April 2021
Austausch mit Botschafterin Marelsdóttir

Deutsche Wirtschaft im Frühjahr 2021: Lage, Ausblick, Wirtschaftspolitik

Prof. Dr. Stefan Kooths
Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum



Frühjahrsprognose 2021



Weltwirtschaft
in der Erholung



Euroraum: Erholung
in den Startlöchern




Erholung vor
zweitem Anlauf



Pandemiebedingte
Potenzialschäden
eher gering

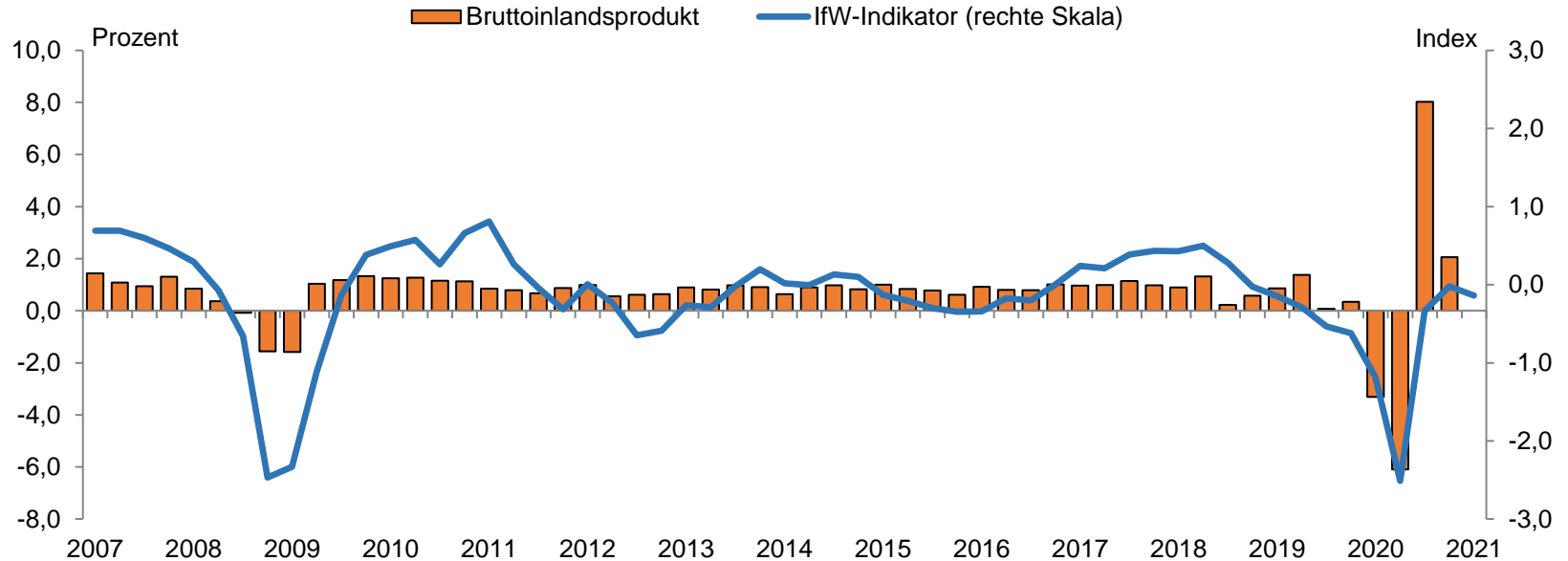
Weltwirtschaftliches Umfeld

Krisendiagnose: Pandemie als exogener Schock

- Angebotsschocks
 - Nachfrageschocks
 - **Interaktionsschock
(interruptiv, nicht disruptiv)**
- 
- Produktionsstrukturen
stehen nicht großflächig in Frage

Rückprall nach historischem Einbruch ...

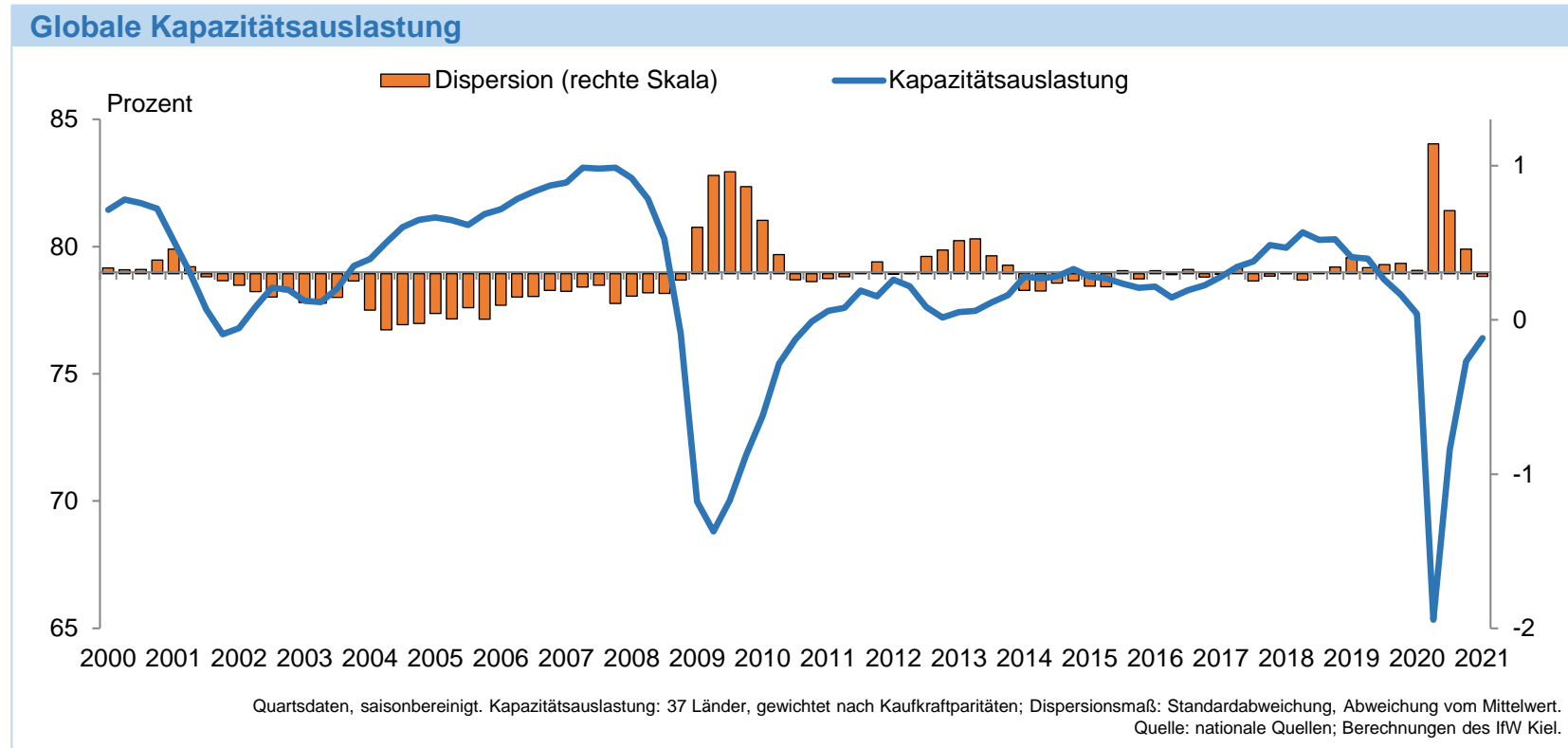
Weltwirtschaftliche Aktivität



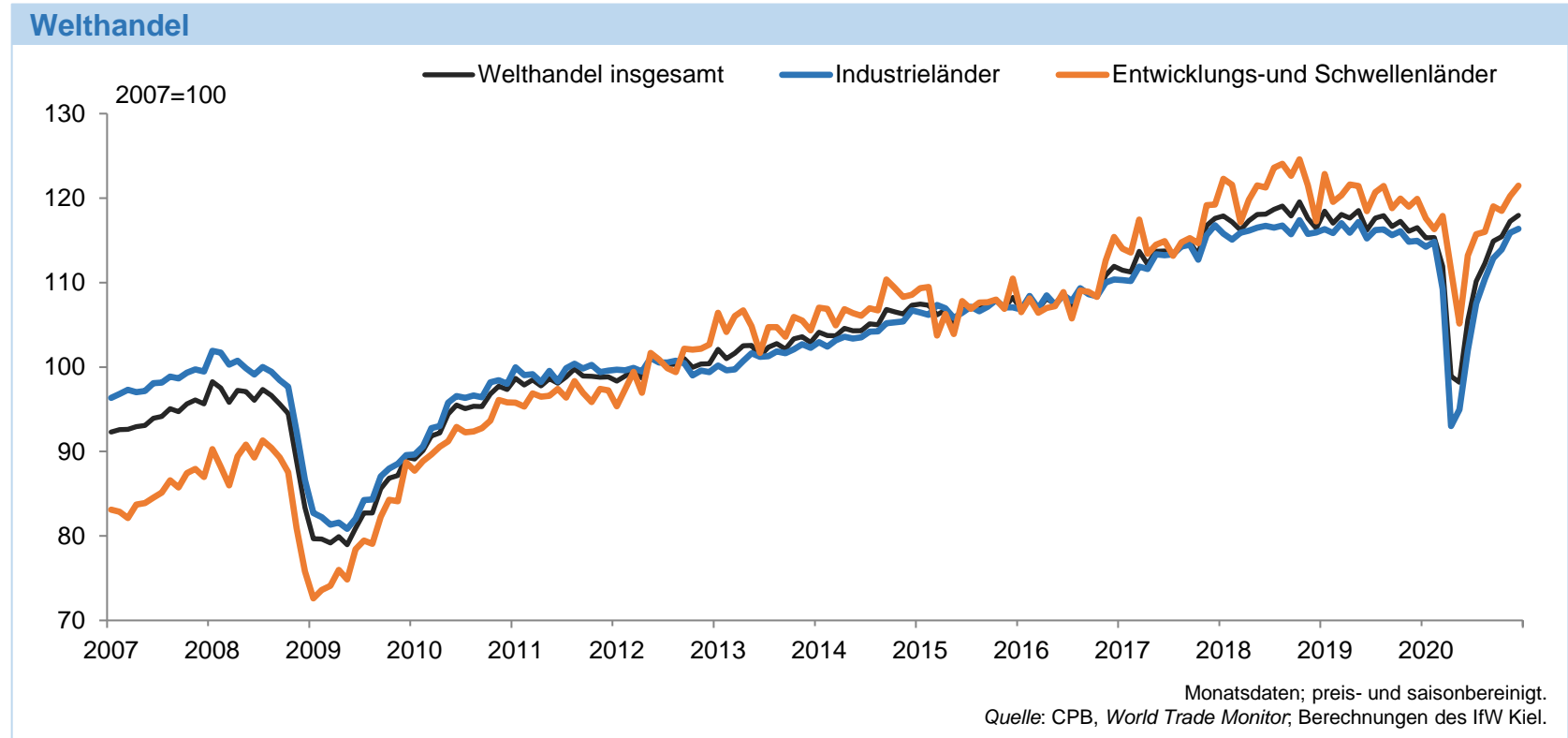
Quartalsdaten, saisonbereinigt. IfW-Indikator: Unternehmenszuversicht berechnet auf Basis von Stimmungsindikatoren aus 42 Ländern; Bruttoinlandsprodukt: basierend auf 46 Ländern, preisbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorquartal.

Quellen: nationale Quellen; Berechnungen des IfW Kiel.

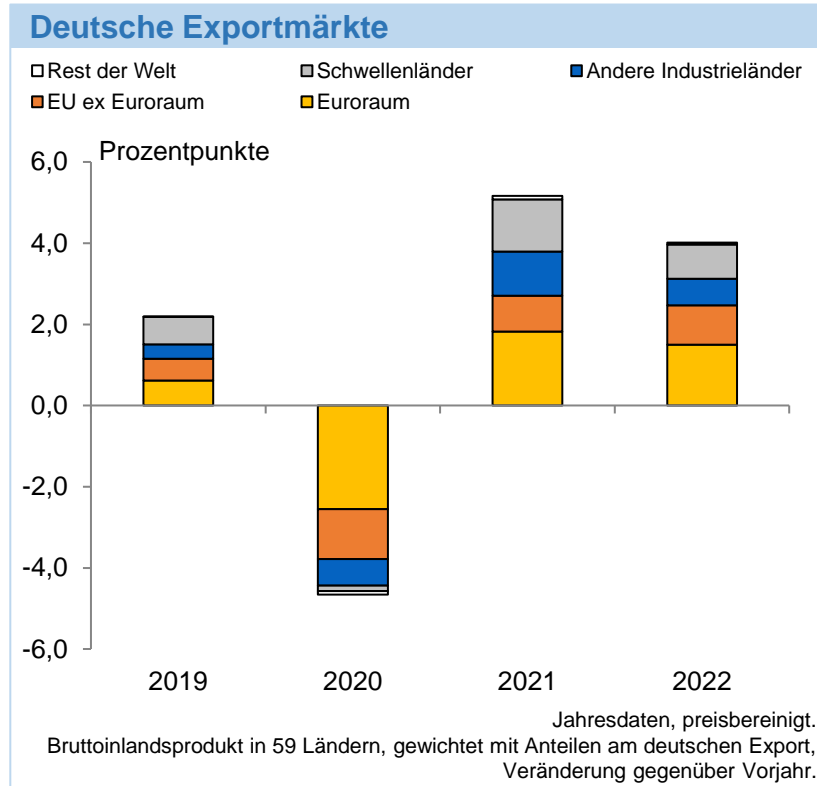
... aber Normalniveau noch nicht wieder erreicht



V-Verlauf im Welthandel ...



... aber deutsche Absatzmärkte hinken hinterher

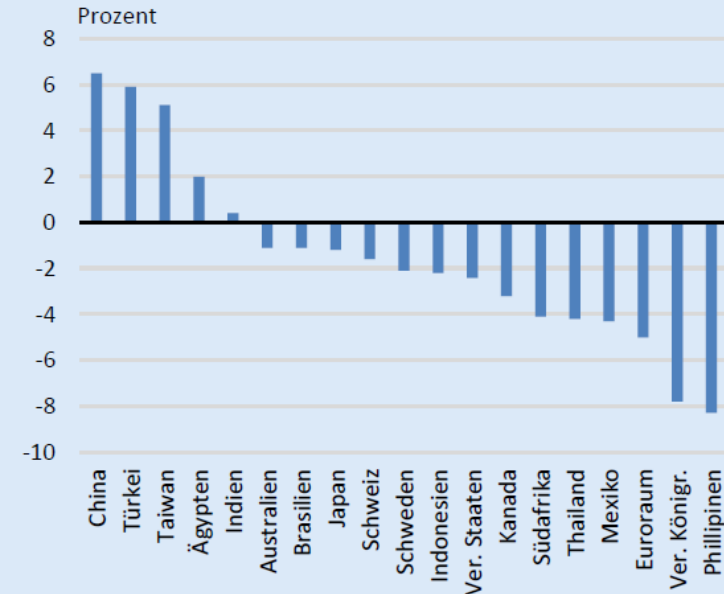


- Stärkerer Einbruch
- Vorkrisenniveau erst 3-6 Monate später erreicht
- Längerfristig langsames Wachstum
- Exportmärkte (vs. Weltwirtschaft)
 - » 2020: -5,2 (- 4,0) Prozent
 - » 2021: +5,4 (+6,4) Prozent
 - » 2022: +3,7 (+4,5) Prozent

Weltwirtschaftliche Erholung schreitet ungleichförmig voran

	2020	2021	2022
Welt gesamt	-4,0	6,4	4,5
USA	-3,5	6,6	4,1
Euroraum	-6,8	4,8	4,3
Ver. Königreich	-9,9	5,6	4,7
China	2,1	9,7	5,8
Welthandel	-5,4	7,5	3,7

Bruttoinlandsprodukt in ausgewählten Ländern im 4. Quartal 2020 gegenüber 4. Quartal 2019



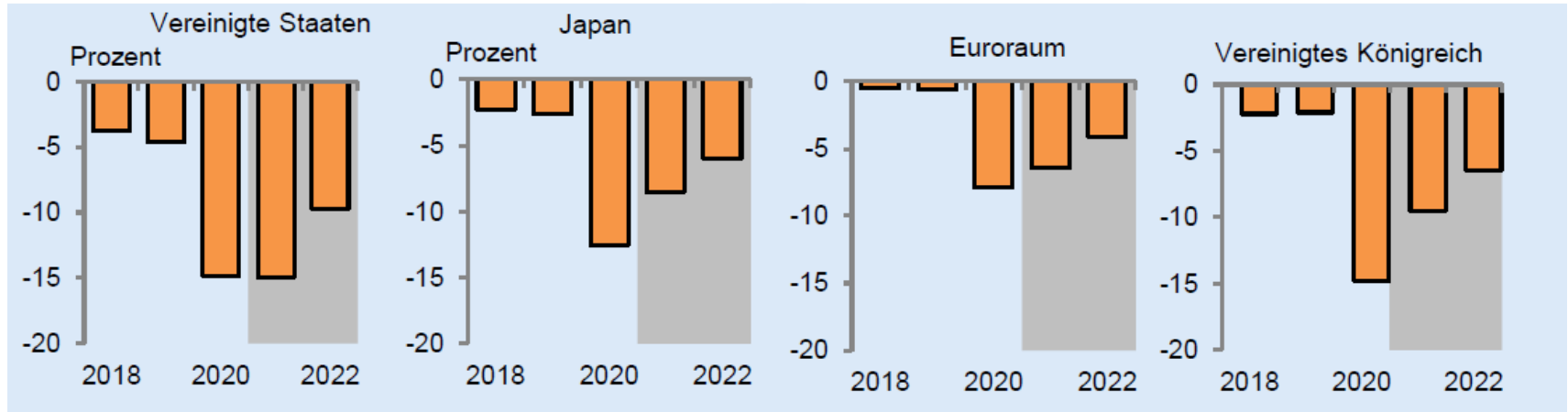
Quelle: OECD Main Economic Indicators, nationale Quellen

Massive fiskalische Reaktion über 2021 hinaus

(große Industrieländer)

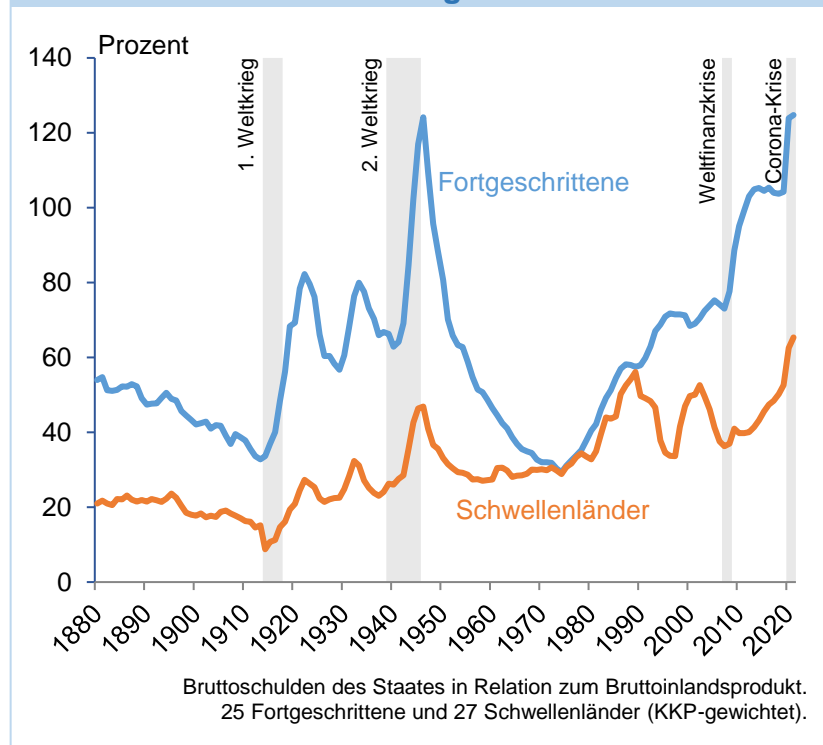
Staatlicher Finanzierungssaldo

in Relation zum Bruttoinlandsprodukt (USA: Bund)

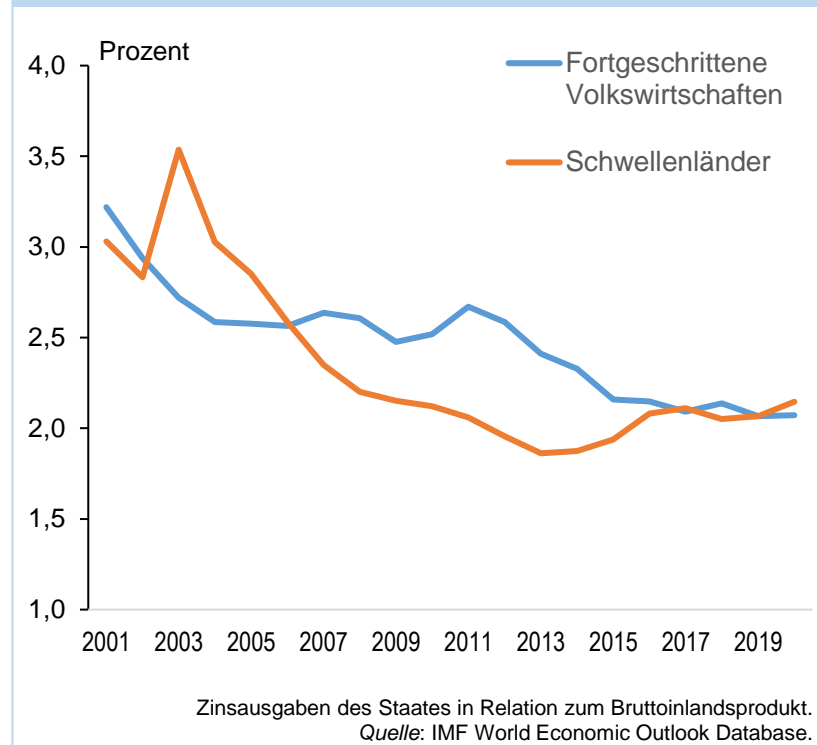


Niedrige Zinslasten trotz hoher Staatsverschuldung (bereits vor der Corona-Krise)

Globale Staatsverschuldung

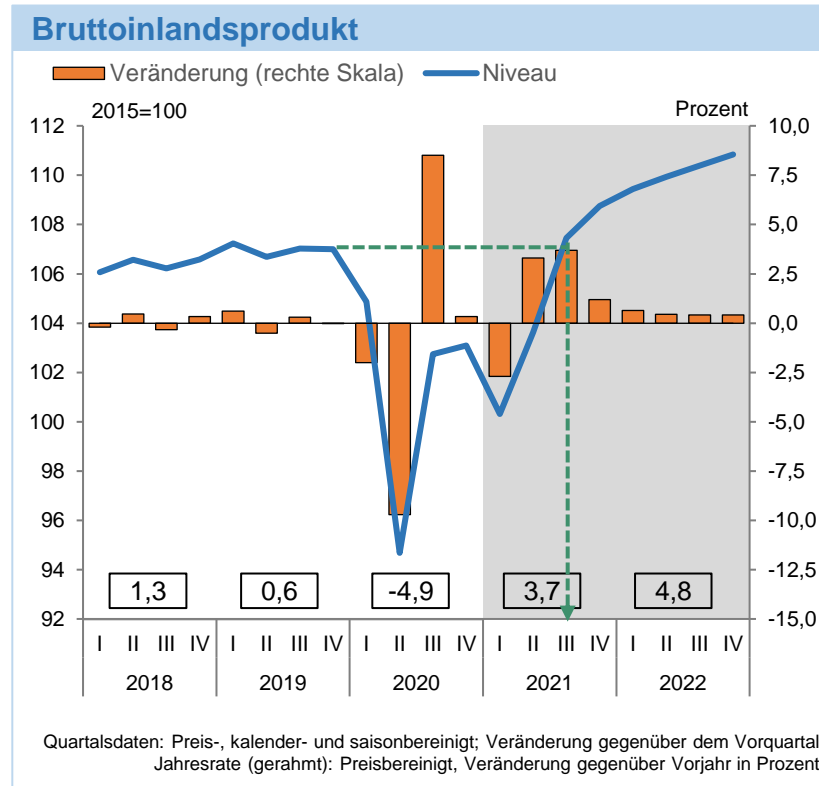


Zinslast der öffentlichen Haushalte



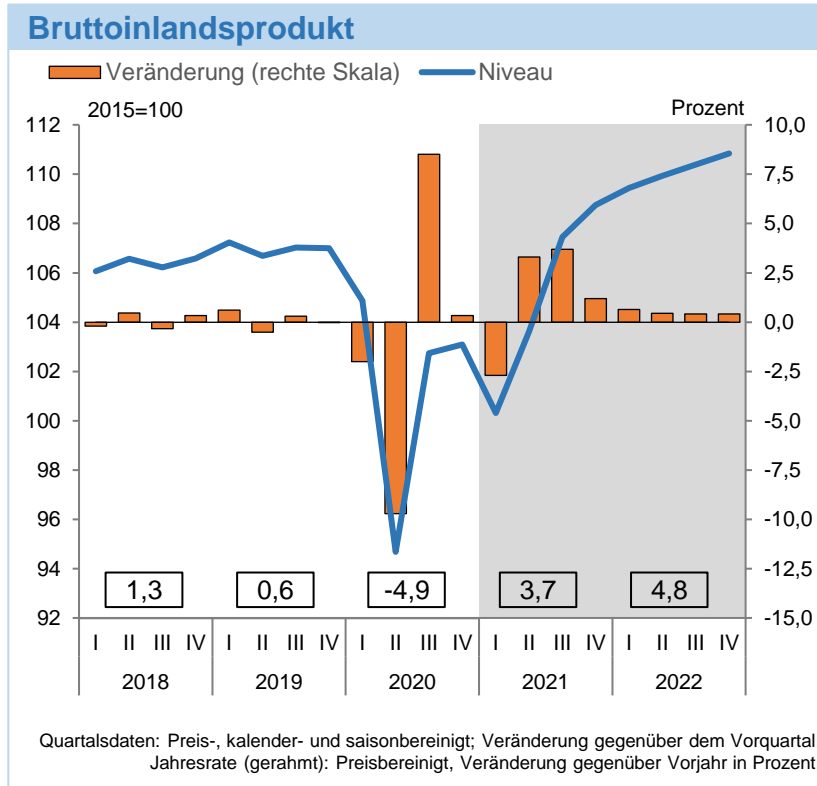
Lage und Prognose der deutschen Wirtschaft

Wirtschaftsleistung: Gespaltene Konjunktur

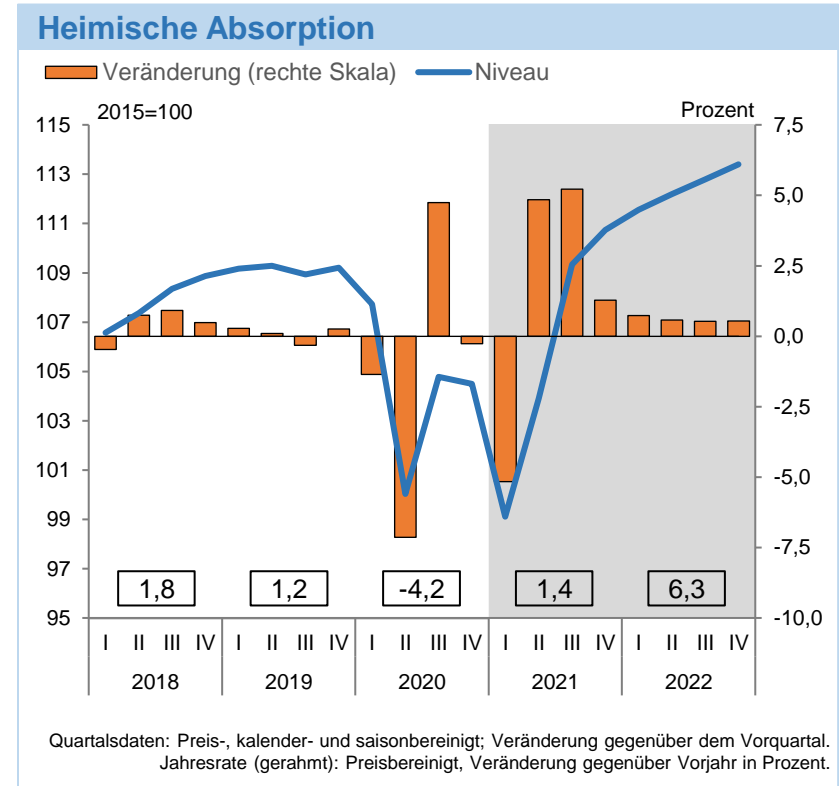
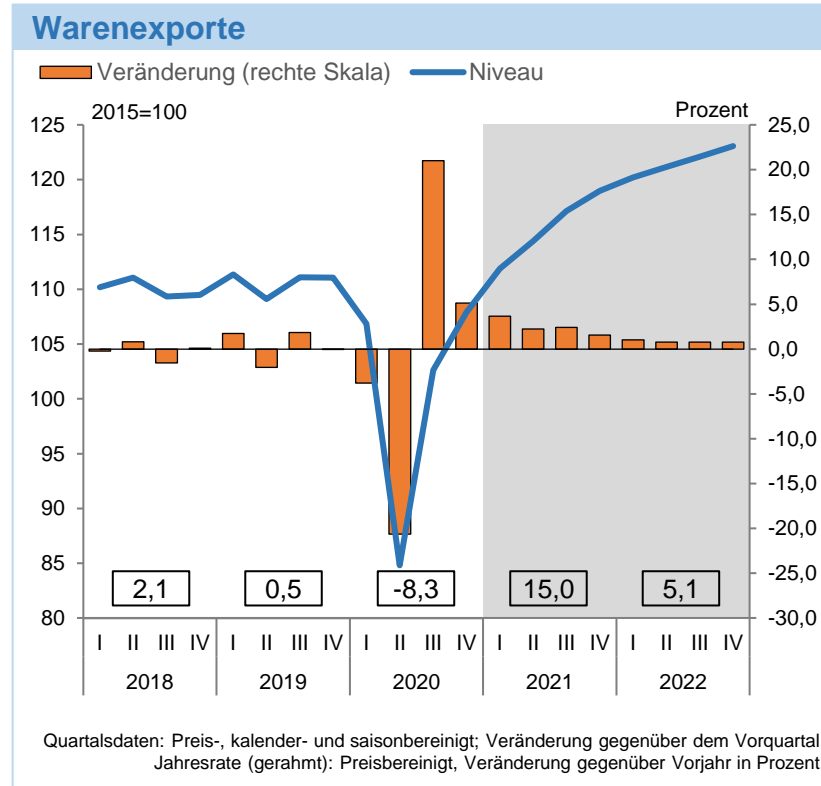


- 2020
 - » Extreme unterjährige Schwankungen
 - » Historische Schwäche der Binnenwirtschaft
- Winterhalbjahr 2020/2021
 - » Zweite Infektionswelle/Shutdowns
 - » Erholung im Inland unterbrochen
- Aufwärtsrevision gegenüber Winterprognose
 - » Inland schwächer ...
 - » ... aber stärkere Exportimpulse
 - » 2021: + 0,6 ppt | 2022: +0,3 ppt

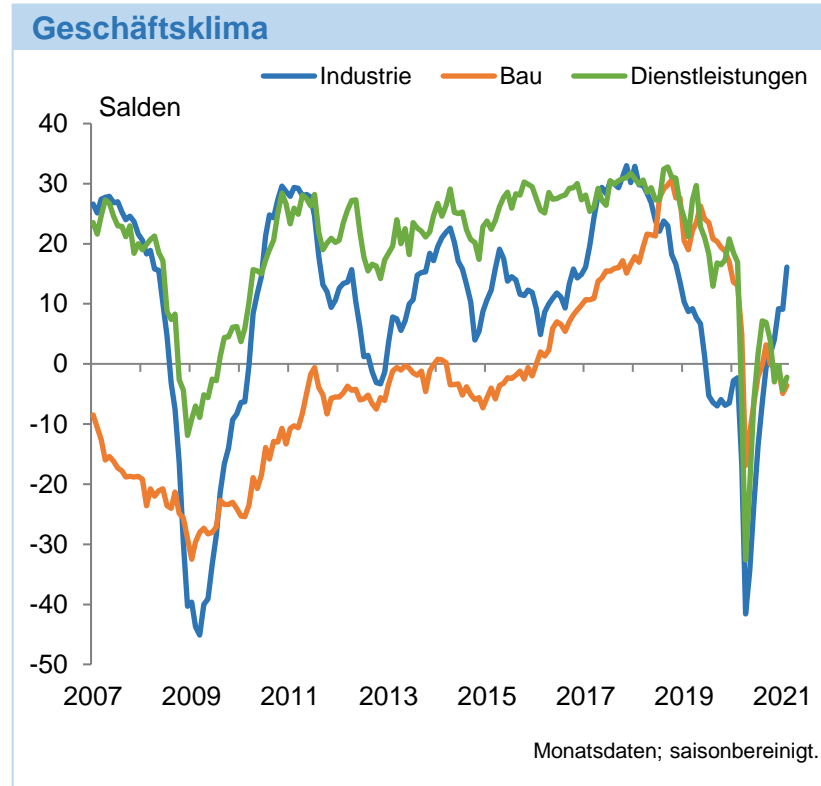
„Schwertfisch“-Konjunktur



Industrielles Exportgeschäft vs. Binnenwirtschaft: V + W = Schwertfisch (gespaltene Konjunktur)



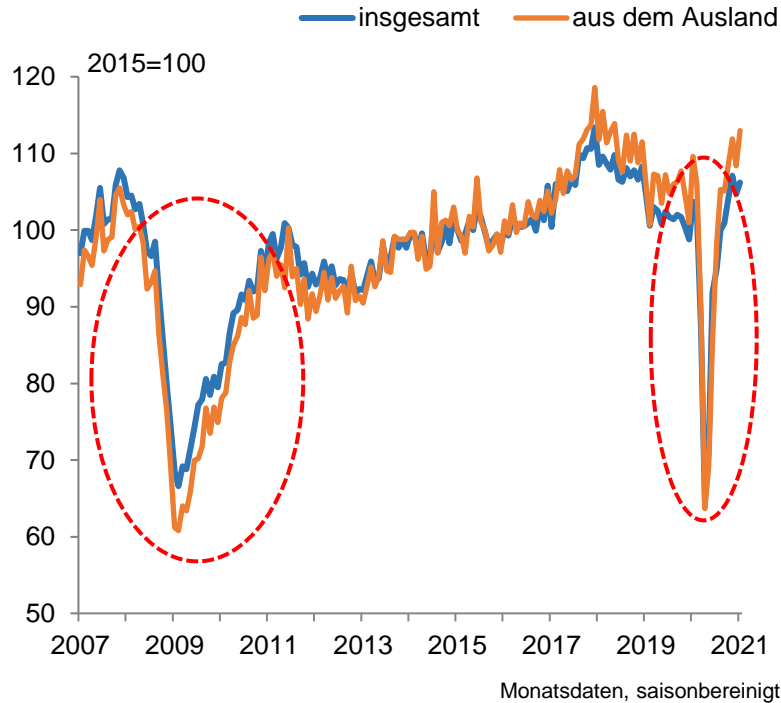
Geschäftsklima spreizt sich auf



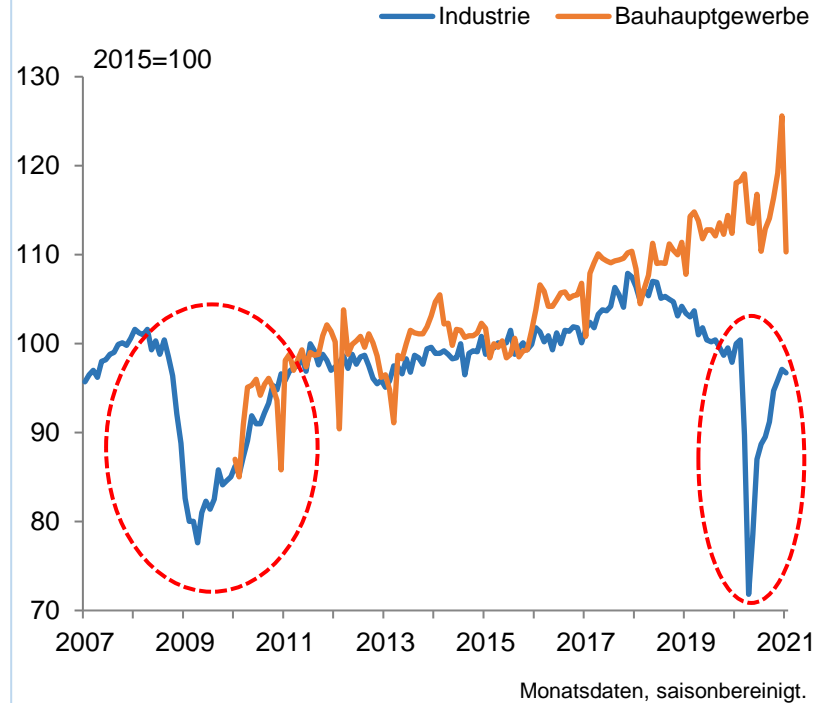
- Globale Erholung treibt Industrievertrauen
- Lokale Lockdowns schicken kontaktintensive Dienstleister zurück in die Startlöcher
- Bauwirtschaft operiert weitgehend jenseits der Corona-Pandemie

Industrieraufträge schon über Vorkrisenniveau, Produktion zieht nach

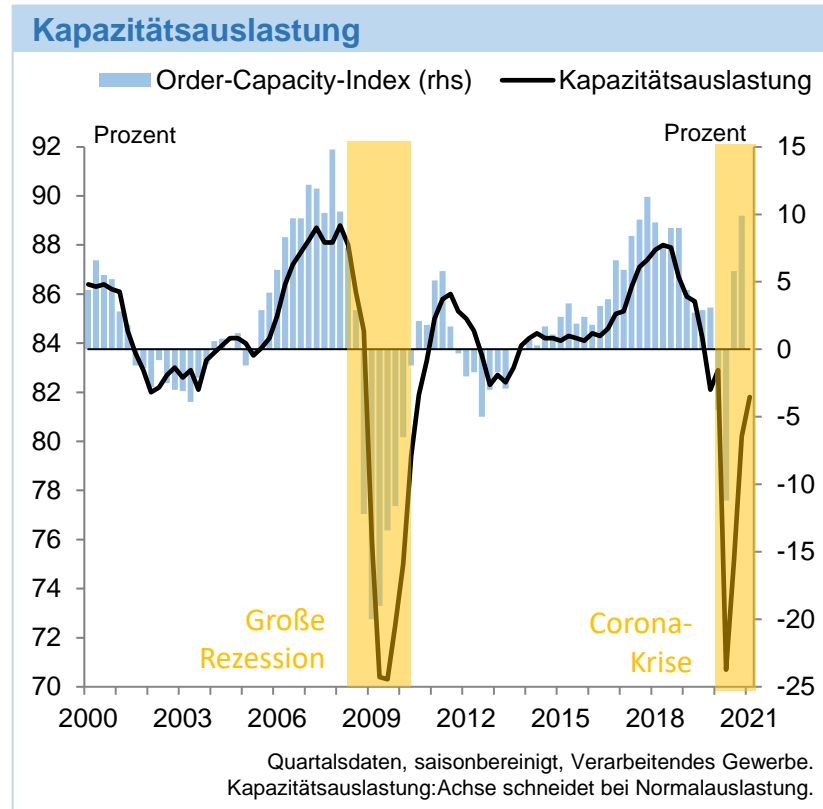
Auftragseingang in der Industrie



Produktion

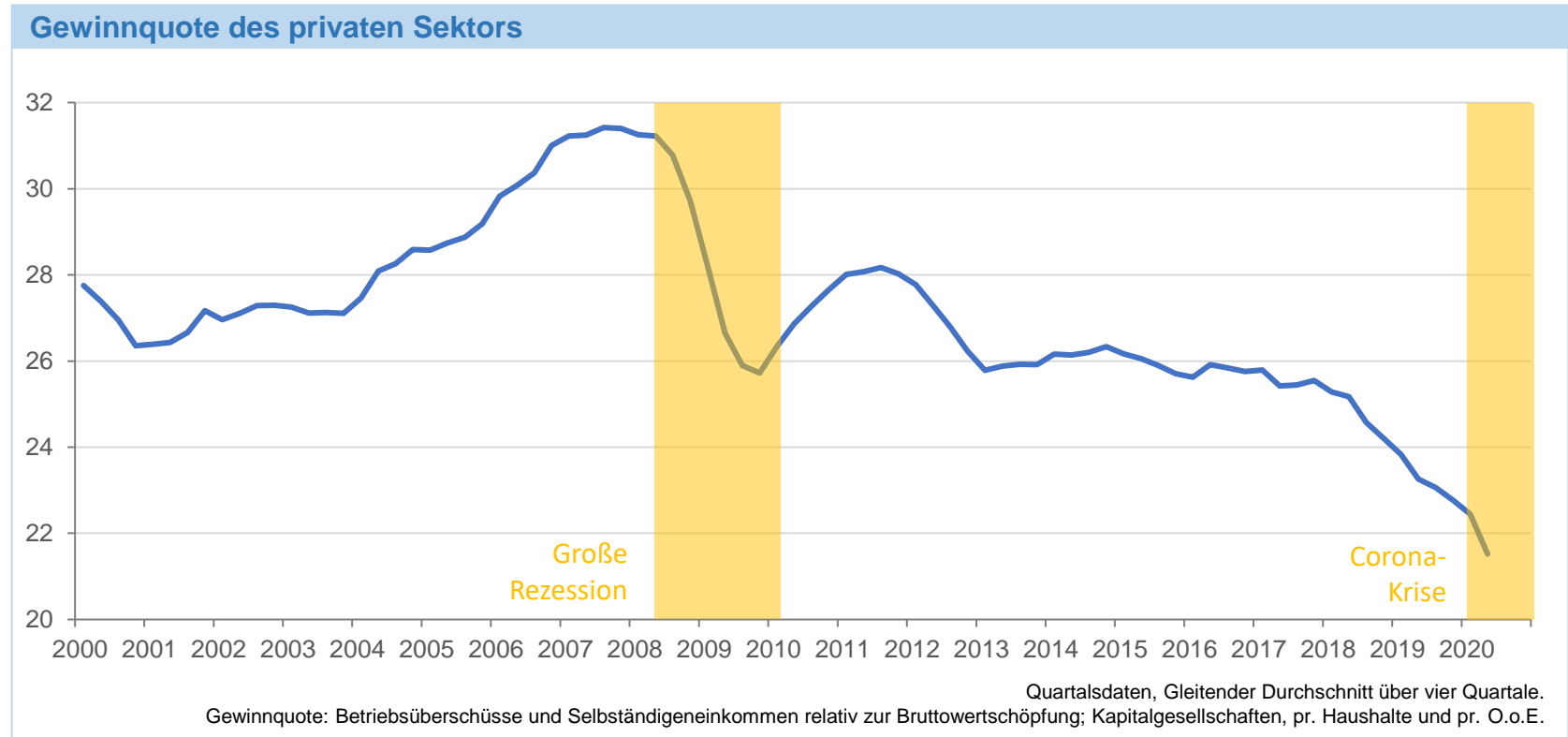


Vergleich zur Großen Rezession

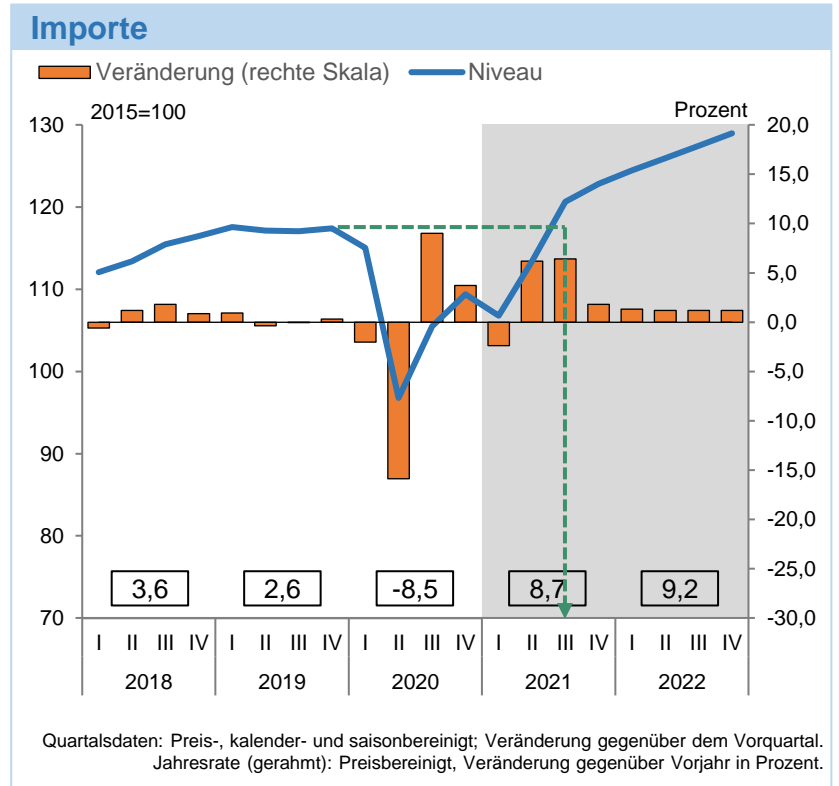
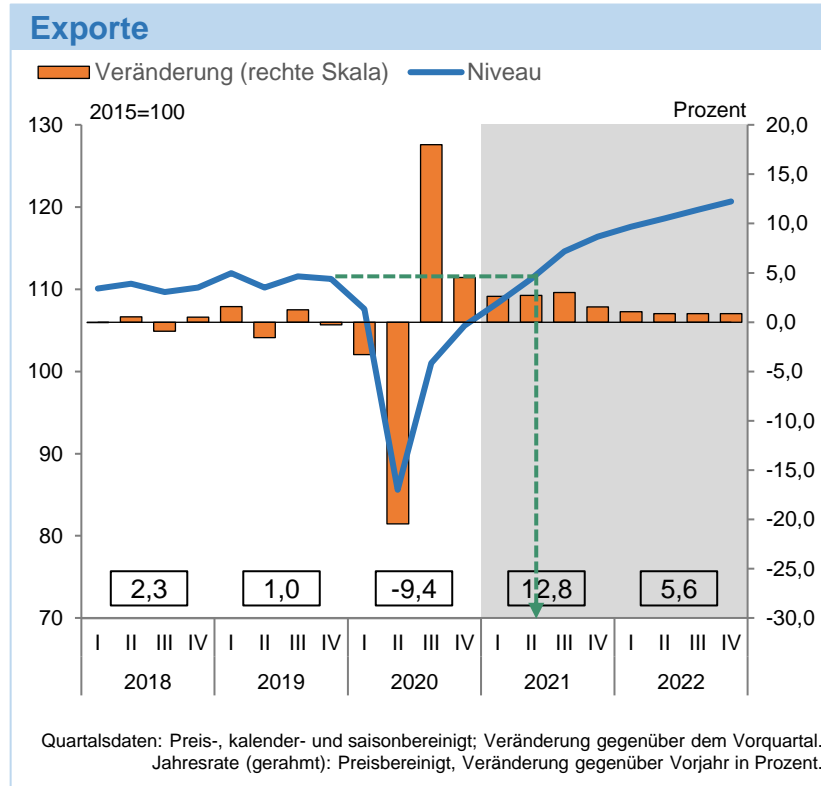


- Exogener Schock statt Korrektur von Fehlentwicklungen
- Konjunkturphase: zweijähriger Abschwung vs. Hochkonjunktur
- Schärferer Einbruch, aber ein Jahr schneller auf Vorkrisenniveau
- Besondere Betroffenheit konsumnaher Branchen
- Ausgeprägtere Branchenstreuung
- Höhere Eigenkapitalpuffer, aber Gewinnschwäche im Vorfeld

Stabilität des Unternehmenssektors?

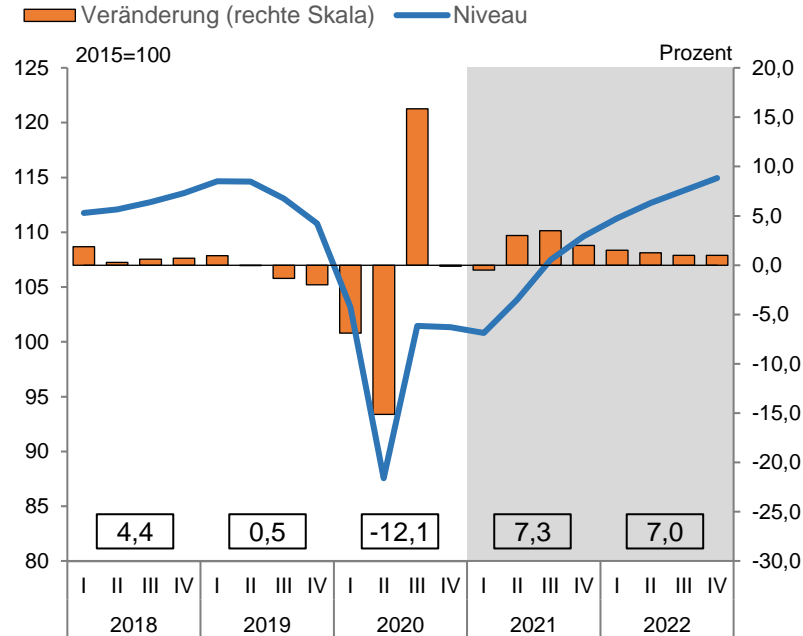


Exporte holen zügig auf, Rücksetzer für Importe



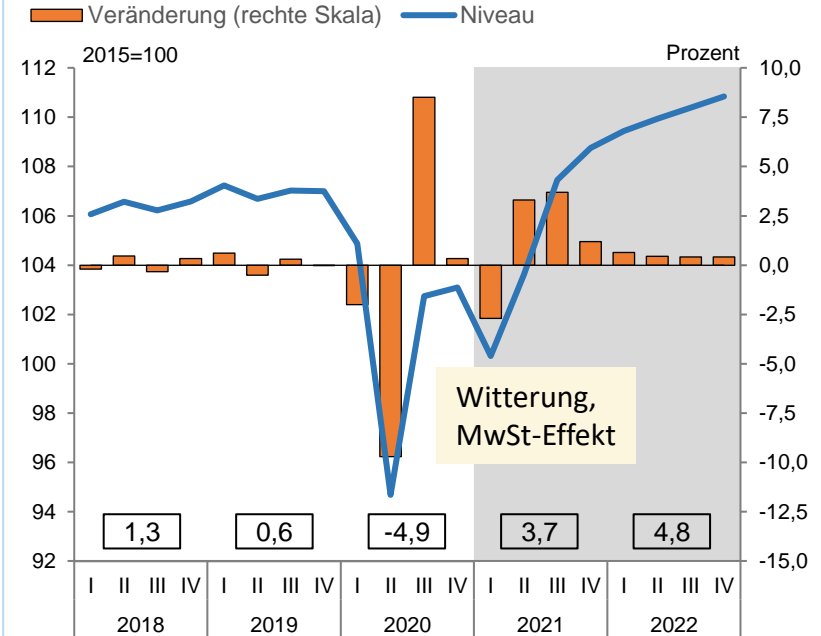
Ausrüstungsinvestitionen erholen sich rasch, Baukonjunktur bleibt lebhaft

Ausrüstungsinvestitionen



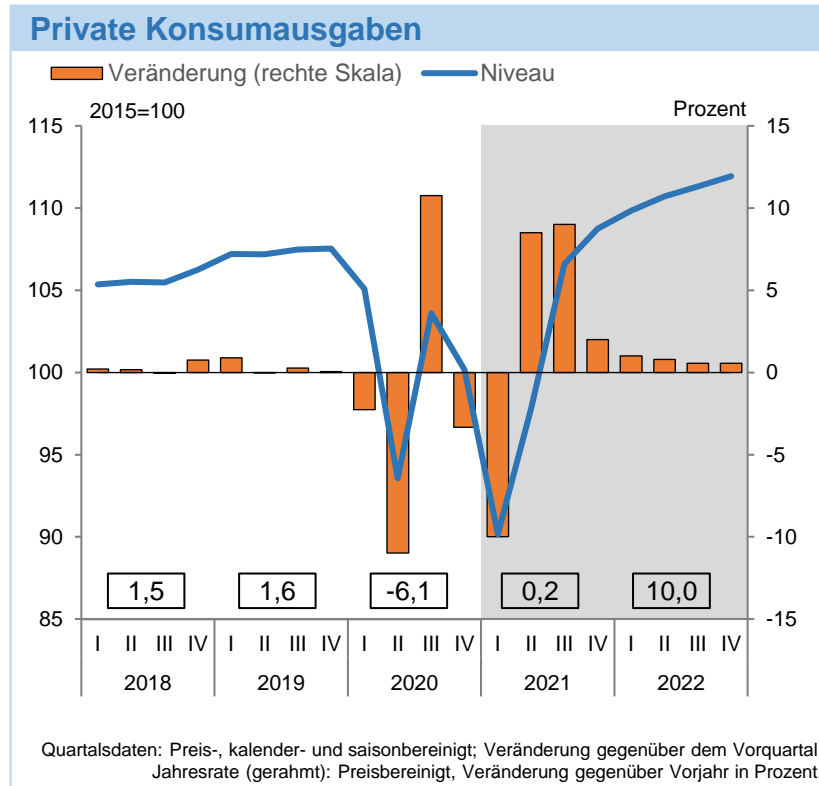
Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
 Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

Bauinvestitionen



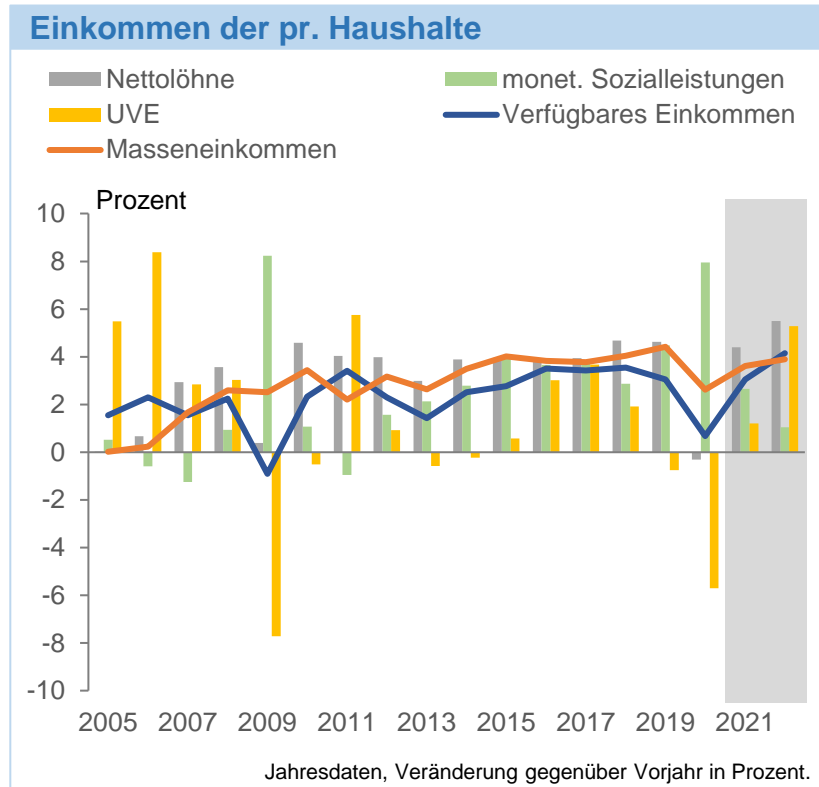
Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
 Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

Privater Konsum im Sog der Shutdowns



- Vorzieheffekte (MwSt.)
 - » 2020-Q4/2021-Q1: 4 Mrd. Euro
- Sparquote
 - » 2019: 10,9 Prozent (unauffällig)
 - » 2020: 16,2 Prozent
 - » 2021: 16,5 Prozent
 - » 2022: 10,2 Prozent (Unterschätzen)
- Zurückgestaute Kaufkraft
 - » 2020: 109 Mrd. Euro
 - » 2021: 120 Mrd. Euro
 - ⇒ Zusammen über 12 Prozent der jährlichen Konsumausgaben

Masseneinkommen: Robust durch die Krise



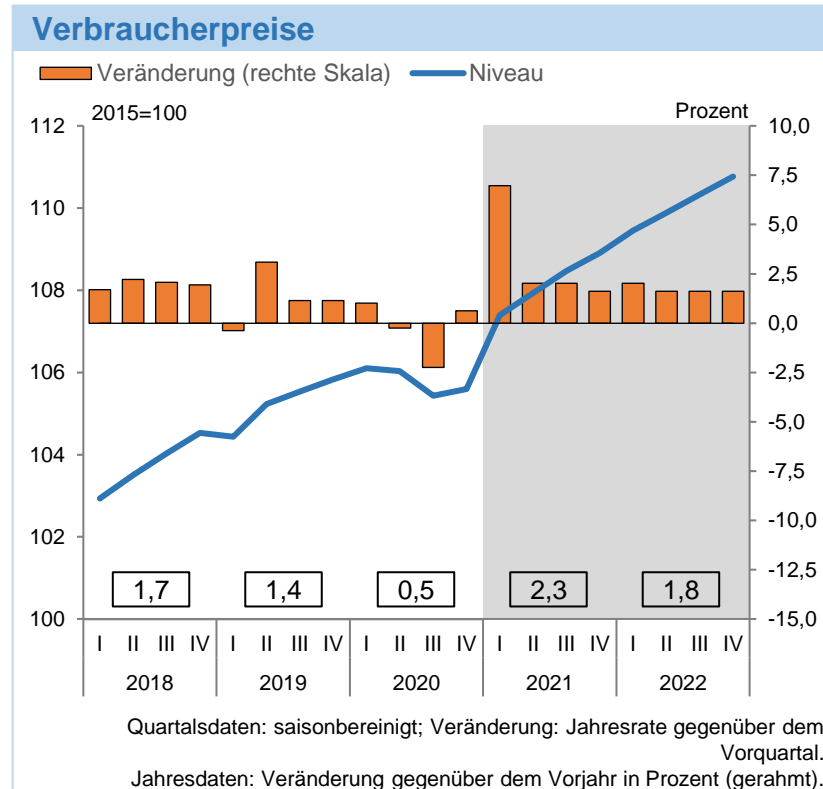
■ Kurzarbeiter

- » 2020: 3,07 Mio.
- » 2021: 0,54 Mio.
- » 2022: 0,13 Mio.

■ Bruttolöhne je Kopf (je Stunde)

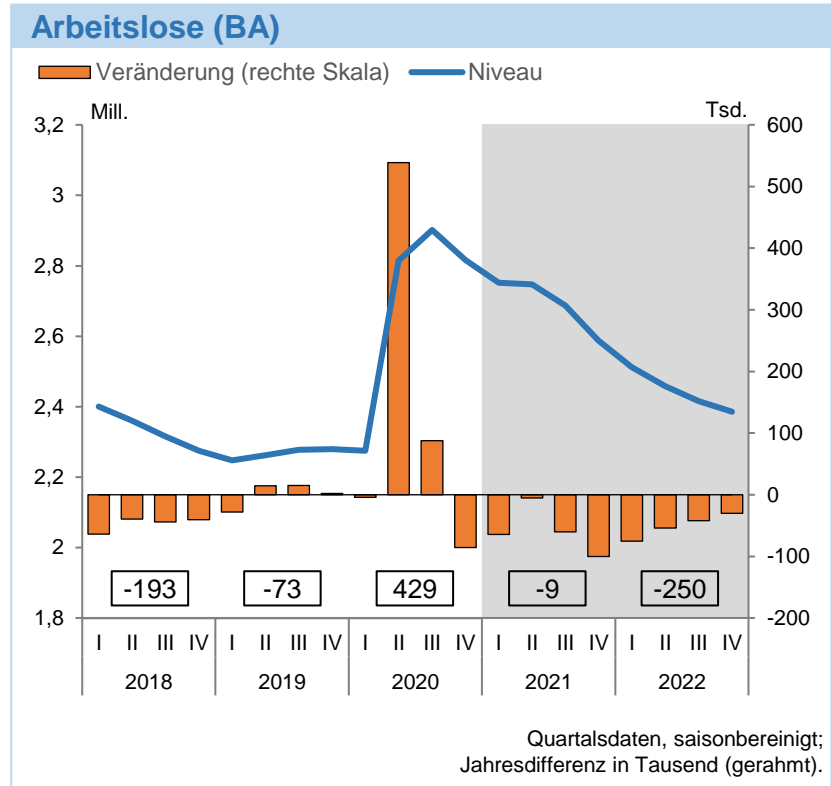
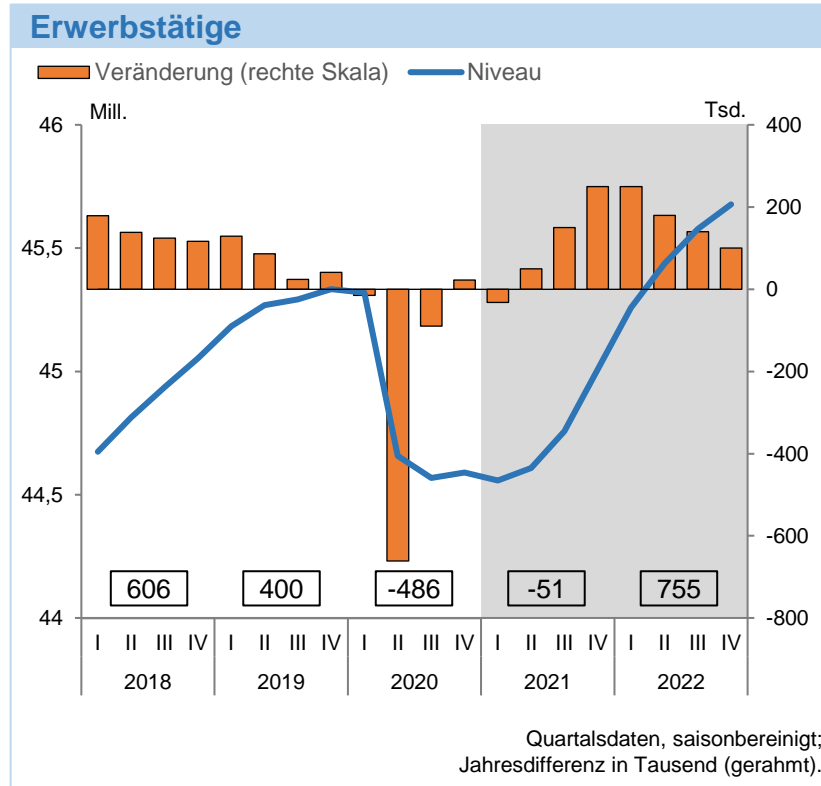
- » 2020: -0,1 (+3,5) Prozent
- » 2021: +3,3 (+1,4) Prozent
- » 2022: +3,7 (+1,2) Prozent

Sondereffekte treiben Preisdynamik

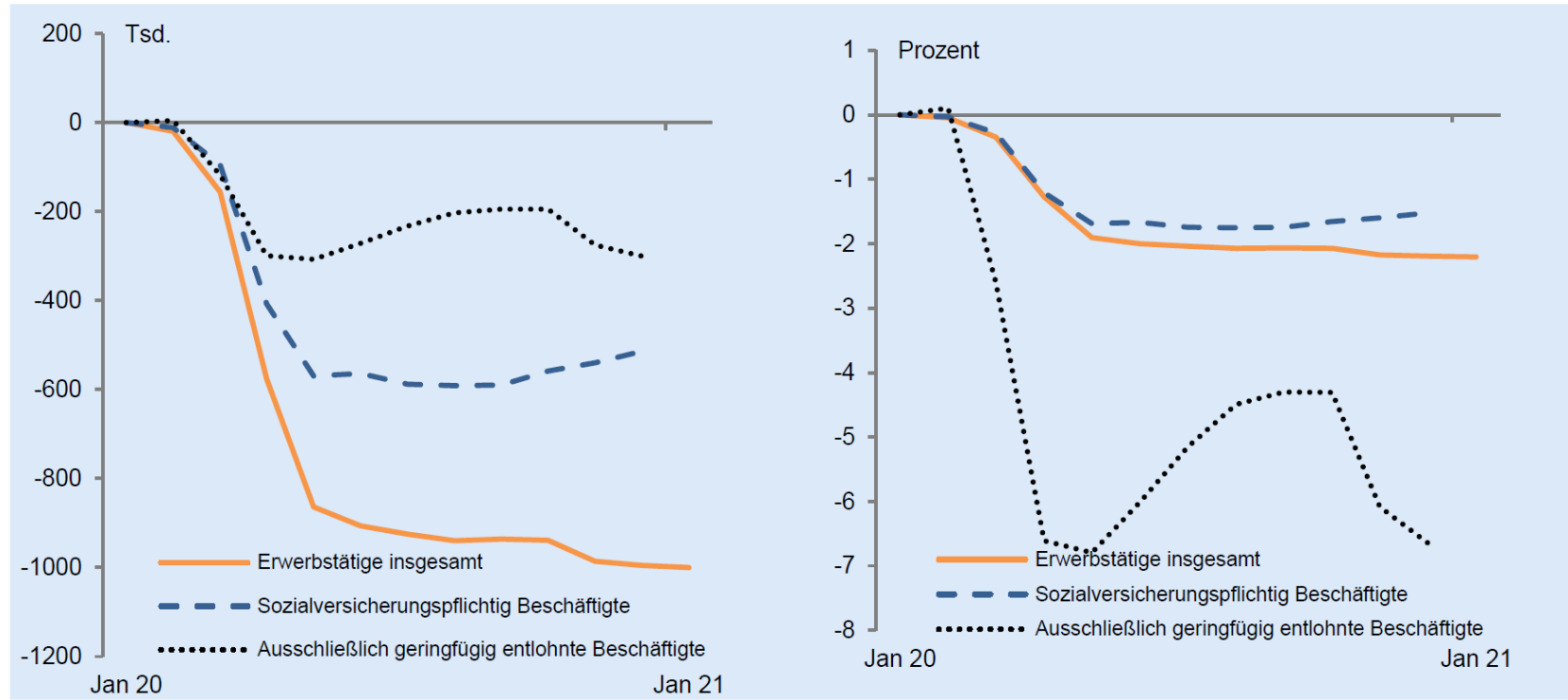


- Ölpreis lässt das Corona-Tal hinter sich
- Administrative Preisschübe zum Jahreswechsel 2020/2021
 - » CO2-Steuer
 - » Mehrwertsteuer
- Nachholeffekte (Mobilisierung zurückgestauter Kaufkraft)
- Monatliche Vorjahresrate reißt in 2021-H2 die 3-Prozent-Marke

Deutliche Krisenspuren am Arbeitsmarkt



Krisenbedingte Arbeitsplatzverluste



Monatsdaten, saisonbereinigt.
Kumulierte Veränderung gegenüber Januar 2020, abzüglich durchschnittliche Vormonatsveränderung zwischen Januar und Dezember 2019.

Arbeitsmarktbilanz

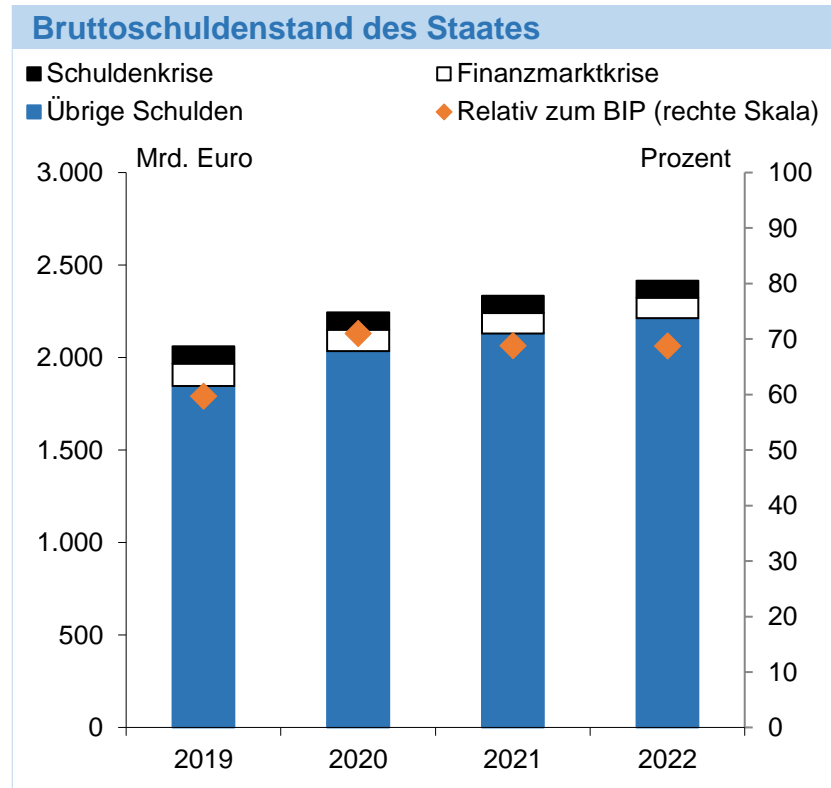
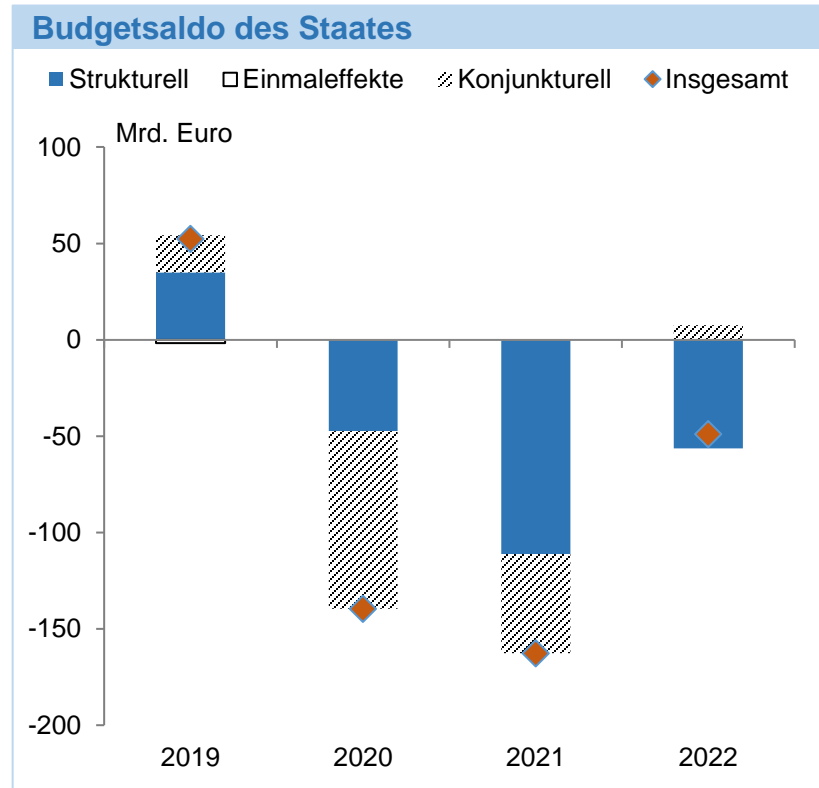
Jahresdurchschnitte in 1000 Personen

	2018	2019	2020	2021	2022
Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen (Inland, Mill. Std.)	62.229	62.596	59.636	60.479	63.007
Erwerbstätige (Inland)	44.868	45.268	44.782	44.731	45.486
Selbständige	4.224	4.152	3.998	3.832	3.865
Arbeitnehmer (Inland)	40.645	41.117	40.784	40.899	41.621
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	32.964	33.518	33.578	33.876	34.408
Ausschließlich geringfügig Beschäftigte	4.671	4.579	4.288	4.157	4.346
Pendlersaldo	142	146	106	119	145
Erwerbstätige (Inländer)	44.727	45.123	44.677	44.612	45.341
Arbeitnehmer (Inländer)	40.503	40.971	40.679	40.780	41.476
Registrierte Arbeitslose	2.340	2.267	2.695	2.687	2.436
Arbeitslosenquote (Prozent)	5,2	5,0	5,9	5,9	5,3
Erwerbslosenquote (Prozent)	3,2	2,9	4,0	4,2	3,5

Selbständige: einschließlich mithelfender Familienangehöriger; Arbeitslosenquote: Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit; Erwerbslosenquote: standardisiert nach dem ILO-Konzept.

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Fachserie 18, Reihe 1 2*; Bundesagentur für Arbeit, *Monatsbericht*; Bundesagentur für Arbeit, *Beschäftigungsstatistik*; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

Öffentliche Haushalte mit Rekorddefizit(strecke)



- Unsicherheit über Pandemieverlauf (Setzung: Auslaufen der Infektionsschutzmaßnahmen über das Sommerhalbjahr 2021)
- Größere Insolvenzwelle in kontaktintensiven Wirtschaftsbereichen würde Erholungsprozess angebotsseitig behindern
- Aufwärtsrisiko für Konsumkonjunktur (Mengen und Preise) bei stärkerem Rückgriff der privaten Haushalte auf aufgestaute Kaufkraft
- Kombination aus ultraexpansiver Geldpolitik und massiven Fiskalprogrammen könnte (eher mittelfristig) Inflationserwartungen nähren und Vertrauen in Währungsstabilität beschädigen
- Mittelfristig droht Überhitzung (schwaches Potenzialwachstum, expansive Makropolitik)

Zur Wirtschaftspolitik

Vermengen von
Stabilitäts- und **Industrie**politik



kurzfristig,
strukturbewahrend
(Kapazitätsauslastung)



längerfristig,
strukturverändernd
(Kapazitätsumbau)

Unternehmenshilfen: Kieler Modell



KIEL POLICY BRIEF

Stefan Kooths und Gabriel Felbermayr

Stabilitätspolitik in der Corona-Krise



Nr. 138 April 2020

- Die Corona-Pandemie bewirkt einen globalen Interaktionsschock, der die Weltwirtschaft unter massiven Stress setzt. Stabilisierungspolitische Maßnahmen begründen sich unmittelbar aus den Folgen der Seuchenpolitik.
- Der amtlich verfügte Stillstand lähmt die ökonomische Aktivität auch über eine drastisch erhöhte (Politik-) Unsicherheit. Breitensteils zur Abschätzung des Epidemieverlaufs dämmen Unsicherheit ein und wirken daher unmittelbar stabilisierend.
- In Zeiten hoher Konjunktursicherheit kommt es in besonderem Maße auf zielgenaue, selbst-dosierende und reaktionsschnelle Instrumente an. Dabei korrespondiert das Ausmaß des Problems nicht automatisch mit der Ebene des staatlichen Handelns.
- Ohne einen branchenübergreifenden Lastenausgleich drohen Liquiditätshilfen zum Teil ins Leere zu laufen. Konjunkturprogramme zur allgemeinen Nachfragebelebung sind demgegenüber für den Restart nach dem Shutdown nicht das Mittel der Wahl.
- Konjunkturpolitisch besteht im Euroraum – über die Absicherung des Bankensektors hinaus – kein Koordinationsproblem. Steigende Risikoprämien auf Staatsanleihen sind per se kein dysfunktionales Marktsignal und verhindern nicht das Handeln solventer Staaten. Die Gemeinschaftshaltung zur Abwehr von akuten Staatsschuldenkrisen stellt in einem Szenario multipler Gleichgewichte eine Randlösung dar.
- Trotz akutem Handlungsdruck sollten auch in Zeiten der Krise Langfristeffekte mitbedacht werden. Die Corona-Krise legt Stabilitätsdefekte im Euroraum offen, die bereits vorher bestanden. Der Geldpolitik kommt während einer Pandemie nur eine eng umrissene Aufgabe zu.

Institut für Weltwirtschaft
ISSN 2195-7525



KIEL POLICY BRIEF

Gabriel Felbermayr und Stefan Kooths

Kieler Modell für betriebliche Stabilisierungshilfen – Funktionsweise und Einsatz in der Corona-Krise



Nr. 148 Dezember 2020

- Katastrophenbedingte Einbrüche der gesamtwirtschaftlichen Aktivität (interruptive Schocks) erfordern neben dem Kurzarbeteil einen Stabilisierungsmechanismus zum Schutz marktfähiger Produktionsstrukturen.
- In makroökonomischen Notlagen gehen Stabilitätsaspekte und faire Lastenverteilung Hand in Hand. Für beides sind die Betriebsergebnisse und nicht Umsätze oder Fixkosten die relevante Maßgröße.
- Das Kieler Modell sieht betriebliche Stabilisierungshilfen (BSH) vor, die krisenbedingte Rückgänge der Betriebsergebnisse weitgehend kompensieren. Krisenbetroffenheit bestimmt sich über (regionalisierte) Branchendurchschnitte, idiosynkratische Erfolgsfaktoren und produktive Anreize bleiben erhalten.
- BSH-Leistungen werden nach einheitlichen Kriterien über alle Branchen, Betriebsgrößen und Rechtsformen hinweg gewährt. Sie stabilisieren das Eigenkapital der Unternehmen und erhöhen deren krisenresilienz unabhängig von ihrer Finanzierungstruktur. Weder wird das allgemeine unternehmerische Risiko sozialisiert noch der Strukturwandel unterbunden.
- Der BSH-gestützte Stabilisierungsmechanismus wird durch Parlamentsbeschluss für maximal zwei Jahre aktiviert.
- Das Kieler Modell ist den bislang in der Corona-Krise eingesetzten Unternehmenshilfen überlegen. Es wirkt zielgenau, ist selbstdosierend und kann schnell aktiviert werden. Die Stabilitätspolitik sollte sich mit dem BSH-Mechanismus auch für zukünftige makroökonomische Notfälle wappnen.

Institut für Weltwirtschaft
ISSN 2195-7525



Zielgerichtet,
selbstdosierend und
robust gegenüber
ungünstigem
Pandemieverlauf

Makroökonomische Notlagen
(interruptive Schocks)

Nicht:
Zyklische Schwankungen

- **Stabilitätspolitik**

- » Schutz grundsätzlich marktfähiger Produktionsstrukturen
(Dämpfen der krisenbedingten EK-Erosion)

- **Verteilungs- und Allokationspolitik**

- » Fairer Lastenausgleich
(Pandemiebekämpfung als Kollektivgut)

⇒ **Harmonisch, daher mit einem Instrument adressierbar**

Stabilitätspolitik in Zeiten hoher Unsicherheit

- Unsicherheit
 - » Erschwert diskretionäre Wirtschaftspolitik (Lags)
 - » Dämpft konjunkturelle Entwicklung über unmittelbare Pandemiefolgen hinaus
 - Kriterien für Instrumenteneinsatz
 - » Zielgenau
 - » Selbstdosierend
 - » Reaktionsschnell
- ⇒ **Automatischer Mechanismus (wie Kurzarbeitergeld)**



Unternehmenshilfen: Anforderungskatalog

1. Keine Diskriminierung zwischen Branchen, Größenklassen und Rechtsformen
 2. Keine Privilegierung von Fremdkapital gegenüber Eigenkapital
 3. Stärker betroffene Unternehmen sollten auch stärker unterstützt werden
 4. Unternehmen, die schon vor der Krise angeschlagen waren, sollten weniger stark unterstützt werden als gesunde
 5. Der Mechanismus sollte an Kriterien anknüpfen, die leicht feststellbar und von den Unternehmen nicht im Nachhinein veränderbar sind
 6. Er sollte die Anreize zur eigenen Krisenbewältigung nicht unterminieren und durch Selbstbehalte Mitnahmeeffekte verhindern
- ⇒ **Automatischer Stabilisator, der rechtssicher in makroökonomischen Notlagen (verschiedener Art) rasch aktiviert werden kann**

- Auslöser
 - » Feststellung einer makroökonomischen Notlage durch Parlamentsbeschluss
 - » Parallel zur Aussetzung der Schuldenbremse
 - » Mögliches Aufgreifkriterium: Massenmeldung von Kurzarbeitergeld
 - ⇒ **Schnelle Entscheidung über das „ob“, nicht mehr über das „wie“**

- Dauer
 - » Maximale Laufzeit ohne erneuten Parlamentsbeschluss: 1 Jahr
 - » Einmalige Verlängerung um 1 Jahr möglich (Kriterien wie bei Aktivierung)
 - » Mit längerer Laufzeit steigt das Risiko, obsoletere Strukturen zu konservieren
 - ⇒ **Ausnahmeinstrument für besondere Notfälle**

Ansatzpunkt: Krisenbedingte EK-Erosion

Stabilisierungsziel:
Eigenkapitalpuffer



Relevante Einflussgröße:
Betriebsergebnis

Betriebsergebnis: VGR und betriebliches Rechnungswesen

Abbildung 1:
Unternehmerische Erfolgsmaße in volks- und betriebswirtschaftlicher Abgrenzung

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Betriebliches Rechnungswesen
Produktionswert <ul style="list-style-type: none">– Vorleistungen– Abschreibungen– Arbeitnehmerentgelt– Sonstige Produktionsabgaben+ Sonstige Subventionen= Betriebsüberschuss bzw. Selbständigeneinkommen (BÜSE)	Umsatzerlöse <ul style="list-style-type: none">– Materialaufwand i.w.S.– Abschreibungen– Personalaufwand– Sonstige betriebliche Aufwendungen+ Sonstige betriebliche Erträge= Operatives Ergebnis (EBIT)



Betriebsergebnis (BE)


Betriebliche Stabilisierungshilfen (BSH)

$$BSH_{i,j,t} = BEER \times (-\Delta BE_{i,j,t}^{krisenbedingt})$$

Unternehmen i
Branche j
Periode t

BE-Ersatzrate (Vorschlag: 85 Prozent)

Krisenbedingte BE-Ausfälle

$$-\Delta BE_{i,j,t}^{krisenbedingt} = BEAR_{j,t} \times BE_{i,j,t-1}$$


BE-Ausfallrate in Branche j
(ggfs. regional differenziert)

betriebsindividuell nicht (mehr) beeinflussbar

Betriebliche Stabilisierungshilfen (BSH)

$$BSH_{i,j,t} = BEER \times BEAR_{j,t} \times BE_{i,j,t-1}$$

- Voraussetzung: BEAR > 5 Prozent (Bagatellgrenze)
- Mehrjährige Vorkrisendurchschnitte für BE möglich

Rechenbeispiel: Restaurant

	Nov. 2019
Umsatz	10.000
Personalkosten	3.000
Materialkosten	2.000
Miete	1.000
Betriebsergebnis	4.000
Kreditrate	2.000
Überbrückungshilfe (90% der fixen Betriebskosten, hier: Miete und Kreditrate)	
Novemberhilfe (75% des Umsatzes aus November 2019)	
Kurzarbeitergeld	
BSH: 85% des entfallenen Betriebsergebnis	
Unternehmerlohn	2.000

Rechenbeispiel: Restaurant

	Nov. 2019	
		keine Unterstützung
Umsatz	10.000	1.000
Personalkosten	3.000	400
Materialkosten	2.000	200
Miete	1.000	1.000
Betriebsergebnis	4.000	-600
Kreditrate	2.000	2.000
Überbrückungshilfe (90% der fixen Betriebskosten, hier: Miete und Kreditrate)		
Novemberhilfe (75% des Umsatzes aus November 2019)		
Kurzarbeitergeld		
BSH: 85% des entfallenen Betriebsergebnis		
Unternehmerlohn	2.000	-2.600

Rechenbeispiel: Restaurant

	Nov. 2019		
		keine Unter- stützung	Über- brückungs- hilfe
Umsatz	10.000	1.000	1.000
Personalkosten	3.000	400	400
Materialkosten	2.000	200	200
Miete	1.000	1.000	1.000
Betriebsergebnis	4.000	-600	-600
Kreditrate	2.000	2.000	2.000
Überbrückungshilfe (90% der fixen Betriebskosten, hier: Miete und Kreditrate)			2.700
Novemberhilfe (75% des Umsatzes aus November 2019)			
Kurzarbeitergeld			
BSh: 85% des entfallenen Betriebsergebnis			
Unternehmerlohn	2.000	-2.600	100

Rechenbeispiel: Restaurant

	Nov. 2019	Nov. 2020			
		keine Unterstützung	Überbrückungshilfe	Novemberhilfe	
				(A)	(B) kein Außerhausverkauf, Kündigung der MA
Umsatz	10.000	1.000	1.000	1.000	0
Personalkosten	3.000	400	400	400	0
Materialkosten	2.000	200	200	200	0
Miete	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
Betriebsergebnis	4.000	-600	-600	-600	-1.000
Kreditrate	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000
Überbrückungshilfe (90% der fixen Betriebskosten, hier: Miete und Kreditrate)			2.700		
Novemberhilfe (75% des Umsatzes aus November 2019)				7.500	7.500
Kurzarbeitergeld				2.600	
BSh: 85% des entfallenen Betriebsergebnis					
Unternehmerlohn	2.000	-2.600	100	2.300	4.500

Rechenbeispiel: Restaurant

	Nov. 2019	Nov. 2020						
		keine Unterstützung	Überbrückungshilfe	Novemberhilfe		Kieler Modell		
				(A)	(B) kein Außerhausverkauf, Kündigung der MA	(A)	(B) intensivierter Außerhausverkauf	(C) kein Außerhausverkauf, Kündigung der MA
Umsatz	10.000	1.000	1.000	1.000	0	1.000	3.000	0
Personalkosten	3.000	400	400	400	0	400	1.000	0
Materialkosten	2.000	200	200	200	0	200	600	0
Miete	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
Betriebsergebnis	4.000	-600	-600	-600	-1.000	-600	400	-1.000
Kreditrate	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000
Überbrückungshilfe (90% der fixen Betriebskosten, hier: Miete und Kreditrate)			2.700					
Novemberhilfe (75% des Umsatzes aus November 2019)				7.500	7.500			
Kurzarbeitergeld				2.600				
BSH: 85% des entfallenen Betriebsergebnis						3.910	3.060	4.250
Unternehmerlohn	2.000	-2.600	100	2.300	4.500	1.310	1.460	1.250

Fiskalische Kosten

Ohne Inflationsausgleich

	2019	2020	Differenz (2020 zu 2019)	2021	Differenz (2021 zu 2019)
Kapitalgesellschaften					
Betriebsüberschuss	407,3	397,2	-10,1	438,9	31,6
sonstige Subventionen	26,5	55,7	29,2	34,1	7,7
BÜ vor sonst. Subventionen	380,9	341,6	-39,3	404,8	23,9
Private Haushalte und pr. O.o. E.					
Betriebsüberschuss/ Selbständigeneinkommen	220,4	198,4	-22,1	198,5	-22,0
sonstige Subventionen	1,8	28,5	26,7	2,5	0,8
BÜ vor sonst. Subventionen	218,7	169,9	-48,8	195,9	-22,8
Privater Sektor insgesamt					
Betriebsüberschuss	627,8	595,6	-32,2	637,3	9,6
sonstige Subventionen	28,2	84,2	55,9	36,7	8,4
BÜ vor sonst. Subventionen	599,5	511,4	-88,1	600,7	1,2
BSH-Mittel			74,9		0,0

In Mrd. Euro. *BÜ-Werte für 2019 mit Inflationsrate fortgeschrieben.

Quelle: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2020), Berechnungen des IfW Kiel.

Fiskalische Kosten

	Ohne Inflationsausgleich					Mit Inflationsausgleich (2 Prozent p. a.)				
	2019	2020	Differenz (2020 zu 2019)	2021	Differenz (2021 zu 2019)	2019	2020	Differenz (2020 zu 2019)*	2021	Differenz (2021 zu 2019)*
Kapitalgesellschaften						Kapitalgesellschaften				
Betriebsüberschuss	407,3	397,2	-10,1	438,9	31,6	407,3	397,2	-18,3	438,9	15,1
sonstige Subventionen	26,5	55,7	29,2	34,1	7,7	26,5	55,7	29,2	34,1	7,7
BÜ vor sonst. Subventionen	380,9	341,6	-39,3	404,8	23,9	380,9	341,6	-46,9	404,8	8,5
Private Haushalte und pr. O.o. E.						Private Haushalte und pr. O.o. E.				
Betriebsüberschuss/ Selbständigeneinkommen	220,4	198,4	-22,1	198,5	-22,0	220,4	198,4	-26,5	198,5	-30,9
sonstige Subventionen	1,8	28,5	26,7	2,5	0,8	1,8	28,5	26,7	2,5	0,8
BÜ vor sonst. Subventionen	218,7	169,9	-48,8	195,9	-22,8	218,7	169,9	-53,2	195,9	-31,6
Privater Sektor insgesamt						Privater Sektor insgesamt				
Betriebsüberschuss	627,8	595,6	-32,2	637,3	9,6	627,8	595,6	-44,7	637,3	-15,8
sonstige Subventionen	28,2	84,2	55,9	36,7	8,4	28,2	84,2	55,9	36,7	8,4
BÜ vor sonst. Subventionen	599,5	511,4	-88,1	600,7	1,2	599,5	511,4	-100,1	600,7	-23,1
BSH-Mittel			74,9		0,0	BSH-Mittel		85,1		19,6

In Mrd. Euro. *BÜ-Werte für 2019 mit Inflationsrate fortgeschrieben.

Quelle: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2020), Berechnungen des IfW Kiel.

- Bestimmung der BE-Ausfallrate
 - » Ermittlung über Steuerberater, Aggregation über Kammern
 - » Erfordert Zuordnung der Branchenschlüssel
- Datenbasis der Finanzämter aus dem Vorjahr
 - » Administrativ einfach (antraglose Anweisung)
 - » Abschlagszahlung, Abrechnung bei nächster Steuererklärung
 - » Steuerehrlichkeit wird belohnt
- Nicht nur Liquiditätseffekt wie bei Verlustrücktrag (echter Zuschuss)
- Nicht anwendbar für Neugründungen

Diskussion



Prof. Dr. Stefan Kooths

Direktor

Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum

T +49 431 8814-579

M stefan.kooths@ifw-kiel.de

 @StefanKooths

  @kielinstitute

www.ifw-kiel.de

